

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 26 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 426 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Stuttgart  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellengruppe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorzugsreicher Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmefrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 47

Mittwoch, den 25. Februar 1942

116. Jahrgang

## Hochbedeutende Botschaft des Führers

zur Parteigründungsfeier in München — Die durch den vorzeitigen und außerordentlich schweren Winter nur unterbrochene Vernichtung des bolschewistischen Weltfeindes wird nun vorbereitet — Unbeirrbarer Zuversicht des Führers, daß dieser Kampf nicht anders enden wird, wie das eigene, wunderbare Ringen um die Macht im Deutschen Reich, nämlich mit dem Sieg

München, 24. Febr. An historischer Stätte, im Festsaal des Hofbräuhauses am Platz in München, feierte am Dienstag die NSDAP. den Tag der Parteigründung. Zum dritten Male im großdeutschen Freiheitskampf beging die älteste Mitkämpfer des Führers jenen Tag, an dem vor nunmehr 23 Jahren Adolf Hitler erstmalig vor einer nach Tausenden zählenden Führerschaft die 25 Punkte des Parteiprogramms verkündete, die nun schon ein Jahrzehnt zum Lebensgesetz des ganzen deutschen Volkes geworden sind. Die Größe des Führers, der in diesem Jahre durch die Vorbereitungen für die endgültige Abrechnung mit den bolschewistisch-plutokratischen Weltbrandstiftern verhindert war, im Kreise seiner Getreuen den denkwürdigen Tag zu erleben, überbrachte der Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern, Adolf Wagner. Seinen stolzen Rückblick auf das abgelaufene, von neuen Grexitaten der deutschen Front und der deutschen Heimat erfüllte Jahr schloß er mit dem Gedächtnis unbetrübten und aperturbereiten Einsatzes bis zum Endsieg, der die letzte Sicherung und Erfüllung des Programms vom 24. Februar 1920 ist.

Adolf Wagner machte eine Mitteilung, die von der Alten Garde mit großem Behauern aufgenommen wird, daß nämlich der Führer in diesem Jahre an der Rundschau des 24. Febr. nicht teilnehmen könne. Dann aber verlas er die Anwesenden die von Adolf Wagner verlesene Botschaft des Führers, in der er versichert, daß er an diesem Tage im Geiste mehr denn je bei seinen ältesten und treuesten Mitkämpfern verweile.

Die Botschaft des Führers hatte folgenden Wortlaut:

### Parteigenossen und Parteigenossinnen

Zum ersten Male seit vielen Jahren ist es mir nicht möglich, am Gedenktag meiner ältesten Mitkämpfer teilzunehmen. Ich kann aber das Hauptquartier nicht gerade in der Zeit verlassen, in dem sich ein Winter seinem Ende nähert, von dem unsere Gegner alles erhofft haben. Vom Juni bis Oktober 1941 hat die deutsche Armee mehr als tausend Kilometer in das Reich des Feindes vorgestoßen. Der die Absicht hatte, unser Volk und unsere Heimat endgültig zu vernichten, dieser Winter — wie er seit mehr als hundert Jahren noch nicht da war — hat uns schon Ende November 1941 überfallen. Schnee und Frost brachten damit den in der Geschichte einmaligen Siegeslauf der deutschen Wehrmacht vorübergehend zum Stehen.

Nun hoffen unsere Gegner, der deutschen Armee das Schicksal des napoleonischen Rückzuges zuzulassen zu können. Dieser Versuch ist jämmerlich gescheitert. Vor allem an der Tapferkeit und dem Opferwillen unserer einmaligen Männer, die Seite an Seite mit unseren Verbündeten den eisten Stürmen der Monate Dezember, Januar und Februar ebenso hart standhalten haben, wie sie vorher in der Schlacht des Juni, Juli, August und September ihre unsterblichen Siege erringen.

Nun, da die schwerste Kälte gedrohen ist, in der Krim und im Süden Rußlands der Schnee bereits zu lauen anfängt, ist es mir nicht möglich, meinen Platz zu verlassen, in dem die Vorbereitungen getroffen werden für die endgültige Auseinandersetzung und Abrechnung mit jener Verschönerung, die von den Bankhäusern der plutokratischen Welt bis in die Gemälder des Kremles das gleiche Ziel verfolgt: Ausrottung der arischen Völker und Menschen.

Uns alten Nationalsozialisten und besonders Euch — meinen ältesten Mitkämpfern und -kämpferinnen — ist diese Gemeinschaft von jüdischem Kapitalismus und Kommunismus nichts Neues.

So wie im Innern unseres Landes vor, während und nach dem ersten Weltkrieg, so sind es auch heute nur Juden und immer wieder Juden, die für die Völkervernichtung verantwortlich gemacht werden müssen. Ein Unterschied besteht aber, wenn wir den heutigen Weltkampf mit dem Ende des Krieges der Jahre 1914-18 vergleichen, 1919 waren wir Nationalsozialisten ein kleines häßliches Bienenbrot, die den internationalen Feind der Menschheit nicht nur sahen, sondern auch bekämpften. Heute haben die Gedanken unserer nationalsozialistischen und die der tschechischen Revolution große und gewaltige Staaten erobert und meine Prophezeiungen sind ihre Erfüllung finden, daß durch diesen Krieg nicht die arische Menschheit vernichtet, sondern der Jude ausgerottet werden wird. Was immer auch der Kampf mit sich bringen, oder wie lange er dauern mag, dies wird sein endgültiges Ergebnis sein. Und dann erst, nach der Beseitigung dieser Parasiten, wird über die leidende Welt eine lange Zeit der Völkerverjüngung und damit des wahren Friedens kommen.

Ich bin daher heute mehr denn je im Geiste bei Euch, meine alten Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen. Denn Ihr wart schon meine Anhänger, als genau so wie jetzt Nationalsozialist sein, nur Opfer bringen ließ.

Ich bin aber an diesem Tage auch persönlich noch mehr durchdrungen von der unbeirrbar Zuversicht und dem heiligen Glauben, daß der gewaltige Kampf, in dem wir heute stehen, und der damals, am 24. Februar 1920, aus diesem Saale, in dem Ihr jetzt versammelt seid, seinen Anfang nahm, nicht anders enden wird, wie unser eigenes wunderbares Ringen um die Macht im Deutschen Reich. So wie in den damaligen langen Jahren die Vorschau unseren Kampf geeignet hat, so wird sie auch jetzt endgültig gewinnen lassen!

Was damals ein Parteiprogramm war, sind schon heute die Theorien einer neuen und besser werdenden Welt.

Nehmt daher meine Grüße, die ich durch den Parteigenossen Adolf Wagner übermitteln lasse, so auf, als ob ich selbst in Eurer Mitte wäre.

In meinen Gedanken bin ich in diesen Stunden ohnehin bei Euch.

Hauptquartier, den 24. Februar 1942.

agr. Adolf Hitler.

### Der deutsche Wehrmachtbericht

Der neue große Erfolg unserer U-Boote

Weitere sowjetische Angriffe von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe zum Schreiten gebracht — Sowjets verloren 83 Panzerkampfwagen — Große Brände in der Festung Sewastopol — Spähtruppenergebnisse in Nordafrika — Malta erneut bombardiert

NR. Aus dem Führerhauptquartier, 24. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im vergangenen Sektoren der Ostfront brachten Verbände des Heeres und der Luftwaffe auch gestern feindliche Angriffe zum Scheitern. Kampfverbände der Luftwaffe legten die Zerstörung sowjetischer Eisenbahnlinien fort. Hierbei wurden südostwärts des Imaniees mehrere Transportzüge vernichtet und Teilstrecken der Murmanbahn schwer getroffen. Bei Nachtangriffen deutscher Kampf-Fliegerkräfte auf die Festung Sewastopol entstanden große Brände.

In der Zeit vom 20. bis 23. Februar verloren die Sowjets 83 Panzerkampfwagen.

### Sondertagung des ständigen Rates der Dreierpakt-Mächte

NR. Berlin, 24. Febr. Unter dem Vorsitz Ribbentrops trat heute der ständige Rat der Dreierpakt-Mächte zu einer Sondertagung zusammen. Mit dem Vertreter der drei Regierungen waren auch die Leiter der verschiedenen Kommissionen des Dreierpaktvertrages zugegen.

### Die Abwehrkämpfe im Osten

Durchbruchversuche abgewehrt

Berlin, 24. Febr. Im Rahmen der erbitterten Abwehrkämpfe im mittleren Teil der Ostfront gingen vom 16. bis 20. Februar heftige und westfälische Truppen im Zusammenwirken mit anderen Verbänden einen schweren Durchbruchversuch starker feindlicher Kräfte auf.

Trotz ungünstiger Geländeverhältnisse und teilweise heftigen Ostwinds und Schneetreibens hielten die feindlichen und westfälischen Truppen in zehntägigen, erbitterten Kämpfen in die Platte des Gegners, so daß feindliche Teile, denen es gelungen war, vorübergehend in die deutschen Linien einzudringen, abgeschnitten und eingekesselt wurden.

Die eingeschlossenen Bolschewiken legten sich verzweifelt zur Wehr, aber die Wucht der deutschen Angriffe drängte die abgeschliffenen und ungeschlossenen Bolschewiken immer mehr zusammen. Während die deutschen Truppen unermüdlich gegen die eingekesselten Kräfte vorgingen, wehrten sie gleichzeitig starke Entlastungsangriffe des Gegners, die dieser zur Befreiung seiner Verbände angelegt hatte, ab. 33 Durchbruchversuche unternahm der eingeschlossene Feind aus dem Kessel. Aber alle Ausbrüche des Gegners brachen in deutschen Abwehrfeuer oder in erbitterten Nahkämpfen zusammen. Nachdem diese Kämpfe abgeschlossen waren, wurden mehr als 1600 Gefangene und 3000 Tote des Feindes im Kessel gezählt. Auch die Verluste des Gegners bei seinen Entlastungsangriffen außerhalb des Kessels waren bedeutend.

In einem Abschnitt der mittleren Ostfront tobte in der ersten Februarwoche der Kampf bei Tag und Nacht. Die Sowjets brachen immer wieder mit leichten und schweren Panzerkampfwagen vor. Sie wollten — koste es was es wolle — den Durchbruch erzwingen. Mit ihrem Panzerabwehrgeschütz traktierten sie ein Unteroffizier und ein Obergefreiter einer Berliner Panzerjägerabteilung in ihrer behelfsmäßigen Stellung fest. Schuß um Schuß sagten sie den anrollenden feindlichen Panzern entgegen, die sich teilweise bis auf 100 oder weniger Meter ihrer Stellung näherten. Eines dieser Stahlgeschosse ritt sogar As auf drei Meter an das deutsche Panzerabwehrgeschütz heran, bevor es durch einen Volkstreffler vernichtet getroffen wurde. In diesem über eine Woche dauernden Abwehrkampf vernichteten allein zwei Berliner Panzerjäger insgesamt elf schwere und sechzehn leichte bolschewistische Panzerkampfwagen.

NR. Berlin, 24. Febr. Die Säuberung des Raumes, in dem die Armee des Generals der Panzertruppen Model in vierwöchigen harten Kämpfen die Masse einer sowjetischen Armee eingeschlossen und vernichtet hat, wurde in den letzten Tagen fortgesetzt. Dabei wurden in der Nähe einer Ortschaft wieder

In Nordafrika wurden bei Spähtruppenergebnissen einige britische Panzerpähwagen zerstört. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen rückwärtige Verbindungen und motorisierte Kolonnen des Feindes. Deutsche Jäger schossen ostwärts Sollum vier britische Flugzeuge in Luftkämpfen ab.

Auf der Insel Malta wurden Flugplatzanlagen bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, verließen deutsche Unterseeboote aus Geleitzügen im Atlantik und vor der amerikanischen Küste weitere acht Schiffe mit zusammen 63 000 BRT., darunter fünf Tanker.

Bei Einflügen einzelner britischer Bomber in die Deutsche Bucht schoß Marineartillerie in den frühen Morgenstunden des 24. Februar ein feindliches Flugzeug ab.

### Neue Ritterkreuzträger

Unüßliche, entschlußfreudige Führung und schneidiges Fraulängertum mit dem Ritterkreuz belohnt

NR. Berlin, 24. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Philipp Kessel, Kommandeur einer Infanteriedivision; H-Obersturmbannführer Otto Kumm, Kommandeur eines H-Regiments; Stabsfeldwebel Ulrich Melchior, Zugführer in einem Panzerregiment.

### Denkendes Beispiel höchster Tapferkeit

NR. Berlin, 24. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Reiner Stahel, Kommandeur eines Flakregiments.

mehrere hundert Gefangene, darunter ein Divisionstammandeur, eingebracht. Versprengte Reste der Bolschewiken, die sich noch zur Wehr setzten, wurden vernichtet.

Berlin, 24. Febr. Eine kleine gemischte Abteilung schlesischer Truppen entziff die Bolschewiken am Nordflügel des mittleren Frontabschnitts zwei von starken Kräften verteidigte Ortschaften. Nach mühevoller nächtlicher Heranarbeiten durch meter-tiefen Schnee brachen die Schlesier im Morgengrauen in die beiden Dörfer ein. Im erbitterten Häuserkampf erlitt der Feind schwere Verluste und wurde zu fluchtartigem Rückzug gezwungen. In den eroberten Ortschaften wurden 157 tote Bolschewiken gezählt, darunter 15 Offiziere und ein Kommissar.

Im Rahmen der andauernden schweren Abwehrkämpfe an der Donez-Front, in denen der Gegner überaus hohe Verluste erleidet, griff der Feind seit den frühen Morgenstunden des 21. Februar mit starken Kräften deutsche Verbände an, die in den vorangehenden Tagen dem Gegner zahlreiche Ortschaften entziffen hatten. Die Bolschewiken hatten frische Truppen eingesetzt, um ihre starken Verluste auszugleichen. In ununterbrochenen Wellen führte der Gegner den ganzen Tag über seine Massen gegen die deutschen Verbände vor. Artillerie, Panzer und schwere Infanteriewaffen sollten die Angriffserfolge sichern. Aber das zusammengefaßte deutsche Abwehrfeuer war härter als die bolschewistischen Truppenmassen. Dort, wo es kleinen feindlichen Teilen gelungen war, in die deutsche Verteidigungslinie einzubrechen, wurden sie im Gegenstoß wieder geworfen. Einer dieser Gegenstöße, an dem sich auch deutsche Sturmgeschütze beteiligten, wurde mit solcher Festigkeit vorgezogen, daß die deutschen Truppen ein Regiment des Feindes, das sich gerade zum Angriff bereitstellte, vollkommen zerstörten. Die Bolschewiken erlitten hier, wie auch bei ihren zahlreichen gescheiterten Angriffen besonders hohe blutige Verluste.

### Deßliche Schlittenfahrt

Wenn der Hauptwachtmeister selbst die Zügel führt...

Von Wachtmeister S. Haupe

NR. Seit ein paar Wochen sind wir mit unserer Nebelwerferbatterie aus der Front herausgezogen und haben im Gegenstoß zu diesen anderen Kameraden die nach wie vor im heftigsten Kampfe stehen, das Glück gehabt, uns Winterquartiere einrichten zu können. Sie sind nicht komfortabel — aber immerhin... „Na, dann wollen wir mal!“, mit diesen Worten verläßt der Hauptwachtmeister die Schreibstube. Mit einem Pferdeshlitten wollen wir zur Abteilung fahren, um — welche Seltenheit — die Post zu holen. Warm angezogen, denn wir haben unsere Winterausrüstung schon in Empfang genommen, so raschen wir mit Mantel, Hebermantel, Kopfschüler und hohen Filzstiefeln durch den Schnee auf den bereitstehenden Schlitten zu. Wir steigen ein, und sofort sinkt der Schlitten mehrere Meter — halt, das ist übertrieben — Zentimeter in den Schnee ein. Unser Hauptwachtmeister ist nämlich ein ganz ordentlicher „Schwergewichtler“.

Der Spieß ergreift die Zügel und schikt den Bauern, der uns fahren sollte, weg. Er will selbst fahren. Keine Einwände, daß

man nicht unnützlich „das Leben aufs Spiel setzen soll“, werden mit einer Handbewegung abgetan: „Wo ich doch bei einer bespannten Batterie war!“ Einige wohlgelesene Redewendungen über Um-ana mit Werden folgen. Ich wage noch, daran zu zweifeln. Da ist es aber schon zu spät. Der Russen-ruß steht an. Dann gelangen wir aufs freie Feld. Weit und breit ist alles verschneit. Der Wind treibt uns Schnee und Eis ins Gesicht. Vom Wege ist nichts mehr zu sehen. Aber die Richtung ist uns ja bekannt. Bald muß das Dorf, in dem die Abteilung liegt, vor uns auflauchen. Der Spieß schnalzt und wippt mit der Peitsche. Ich sehe trotz oder vielmehr gerade vor mir des vielen Schnees schwarz. Aber da ist ja schon das Dorf! Nun kann uns nichts mehr... Unfs! Zu spät! Der Gais ist bis zum Hals eingelenkt und der Schlitten umgekippt. Wir liegen auf dem — nein, nein, sondern Rücken; auf dem verlorren allerdinges auch. Die Köpfe steif im Schnee, die Beine in der Luft, so froh besa wir uns mühsam prusten und schimpfend heraus. Kleine Häcklein rannen uns im Nacken herunter.

Mit Mühe und Not kriegen wir den Panzer auf wieder auf den Weg. Rasend fahren wir weiter und kommen an neuen Schneebänken oft gerade noch so vorbei. Endlich sind wir bei der Abteilung und nehmen unsere Post in Empfang. Schnell geht es wieder zurück. Panzer und Schnee und Eis gefroren kommen wie in unserem Dorf an.

Morgen will der Spieß ein Kommando einleiten das den Weg zur Abteilung mit hohen oben angelegten Stangen markieren soll.

### Zu den Erfolgen unserer U-Boote

**USA-Rüstenwachkreuzer torpediert und gesunken**  
 Berlin, 24. Febr. Das nordamerikanische Marineministerium muß den Verlust des Küstenwachkreuzers „Alexander Hamilton“ eingestehen. Das Schiff wurde auf der Höhe von Island durch ein deutsches U-Boot torpediert und so schwer beschädigt, daß es während des Abschleppens in einen Hafen kenterte und sank. Ein Teil der Besatzung soll gerettet worden sein. Der Küstenwachkreuzer „Alexander Hamilton“ hatte eine Wasserdrängung von 2250 T. Das Schiff gehörte einer Klasse von Küstenwachkreuzern an, die im Jahre 1907 in Dienst gestellt wurden.

**Schiffsorientierungen in mittelamerikanischen Gewässern**  
 Buenos Aires, 24. Febr. Neue Schiffsorientierungen in mittelamerikanischen Gewässern werden gemeldet. Einer Kabelmeldung aus Wilkes-Barre zufolge wurde der panamaische Tanker „Thalia“ (8329 BRT.) in der Nähe der Koncom-Insel gegenüber Arica torpediert. In Rio wurde Montag morgen ein SOS-Ruf und eine Bootschiff in englischer Sprache des Schiffes „Jupiter“ aufgenommen, wonach dieses von einem deutschen U-Boot im Antilleaner Meer torpediert wurde. Die Nationalität des Schiffes ist nicht bekannt.

Das britische Seetransportministerium hat einer Meldung der „Times“ zufolge angeordnet, daß die wachsenden Gefahren für die englische Handelsflotte im Indischen Ozean zwei neue Risikotaxen erheben.

**Der neue Erfolg unserer U-Boote**  
 Empfindlicher Schlag für die feindliche Tankerflotte  
 DNB Berlin, 24. Febr. Der neue große Erfolg deutscher U-Bootflotten im Atlantik und an der amerikanischen Küste bedeutet schlagartig die Planmäßigkeit ihres Einsatzes gegen die lebenswichtigen Zulieferströme des Feindes. Wiederrum wurden acht Schiffe mit insgesamt 63.000 BRT. vor der USA-Küste und aus Geleitzügen im Atlantik herausgeschossen und versenkt, darunter allein fünf Tanker. Gerade für die feindliche Tankerflotte bedeutet dieser neue Verlust einen schweren Schlag, da die den USA und England zur Versorgung lebende Tankerflotte außerordentlich knapp geworden ist.

Die USA dürfen durch die planmäßige Kampftätigkeit unserer U-Boote dahin bekehrt sein, daß die amerikanischen Küstengewässer ebenso zum normalen Operationsfeld unserer U-Boote geworden sind wie der Atlantik. Auch beim kürzlichsten Wetter und unter den ungünstigsten Sichtverhältnissen erringen unsere U-Boote oft in nächster Nähe von feindlichen Stützpunkten oder Bewachungsfahrzeugen ihre großen Erfolge, die von dem Können jedes einzelnen Besatzungsmitgliedes zeugen.

Während unsere Kriegsmarine Tausende von Seemeilen von der Heimat entfernt der feindlichen Versorgungsflotte immer neue empfindliche Schläge versetzt, jagen unsere Truppen an der gesamten Ostküste den feindlichen Truppen täglich weitere schwere Verluste zu. In der vergangenen Woche zerlegten ein deutsches In-ferno-U-Boot und Teile einer Panzerdivision etwa 60 Kilometer nordwärts drei in besonders schweren Kämpfen 42 sowjetische Angriffe. Trotz Einfaches zahlreicher Panzerkampfwagen seitens des Feindes prallten seine Botschaften bei Tag und bei Nacht an dem härtesten Widerstand unserer Soldaten ab. An verschiedenen Abschnitten gingen unsere Truppen nach der Zerlegung der Angriffsfront des Gegners sogar zum Gegenangriff über und warfen den Feind unter sehr schweren Verlusten zurück. Allein in diesen Kämpfen verloren die Sowjets innerhalb von sieben Tagen 50 zum Teil schwere und schwere Panzerkampfwagen.

Die deutsche Luftwaffe trägt durch ihre fortgesetzten Angriffe auf sowjetische Stellungen und Nachschublinien Tag für Tag zur Erhöhung dieses Materialverlustes bei.

**Sapanischer Vorstoß an half-ornischer Küste**  
 DNB Berlin, 24. Febr. Nach einer Meldung aus Tokio wurde ein Küstenflug an der half-ornischen Küste, wo sich eine Petroleumraffinerie befindet, am Montag nachmittag kurz vor Einbruch der Dunkelheit von einem japanischen U-Boot beschossen.

Das U-Bootboot erschien, wie auch Reuters zugeben muß, in einer Entfernung von einer Meile von der Küste und beschoss etwa 20 Minuten lang die Anlagen. Dies ist die erste Beschießung der half-ornischen Küste in diesem Krieg gewesen.

Die japanische Luftwaffe verhinderte am 20. Februar einen neuen feindlichen Versuch, die japanischen Mandatsinseln anzugreifen, meldet Domei aus japanischen Marinekreisen. Japanische Flugzeuge hätten eine starke Flottenformation der USA, bestehend aus Kreuzern und Flugzeugträgern, festgestellt, die aus Richtung Hawaii sich dem japanischen Inselgebiet näherte. Bei sofortigem Angriff habe die Luftwaffe die gegnerischen Einheiten schwer beschädigt, so daß sie abwärts entweichen seien.

Wie aus Frontberichten hervorgeht, wurde die Insel Santa bereits am Mittwoch voriger Woche, drei Tage nach der erfolg-

reichen Landung der japanischen Truppen, vollständig besetzt. Nach der Eroberung der Insel Santa wird die Karimata-Strasse, die Borneo von Santa trennt, von den Japanern beherrscht.

Raggebende japanische Marinekreise äußerten sich voll spöttischen Hohnes über die Behauptung Roosevelts in seiner Kamintrede, es seien nur drei USA-Kriegsschiffe auf die Dauer außer Gefahr geblieben. Der schlagendste Gegenbeweis gegen die Behauptungen Roosevelts sei die Tatsache, daß die Flottenoperationen der Engländer, Nordamerikaner und ihrer Verbündeten im Pazifik bisher nur eine Reihe von Niederlagen erbrachten, und daß es diesen Streitkräften bis heute nicht gelungen sei, einen einzigen Erfolg zu erringen. Auch sei es ihnen völlig mißlungen, Verstärkungen auf die Philippinen zu entsenden. Ein bemerkenswerter Marinekommentar zu Roosevelts Rede sei durch die Meldung geliefert worden, daß ein japanisches Kriegsschiff Ziele auf dem amerikanischen Festland ungelährt zur selben Zeit beschoss, als Roosevelts aus dem Weißen Haus seine Rede in die Welt schickte.

Das japanische Nachrichtenbüro Domei meldet große Erfolge des japanischen Marinegeschwaders, das in der Santa-Strasse und den benachbarten Gewässern operiert. In drei Tagen wurden über 30 britische und holländische Schiffe versenkt oder schwer beschädigt. Über 600 Gefangene fielen in japanische Hände, darunter der Kommandant eines britischen Küstenbootsverbandes aus Singapur. Die Mehrzahl der feindlichen Schiffe befand sich auf der Flucht von Singapur nach Java oder Australien.

### Briten bereiten Zerstörung Ranguns vor

**DNB Berlin, 24. Febr.** Mit dem Fall von Rangun muß gerechnet werden, meint die englische Agentur Exchange Telegraph und erklärt weiter: „Die Lage in Burma hat sich zweifellos verschlechtert. Die Japaner haben auf breiter Front den Blin-Krieg überschritten. Unsere Streitkräfte stehen sich jetzt unter schweren und blutigen Kämpfen in die Stellungen hinter dem Sittang-Fluss zurück, der die letzte Verteidigungslinie von Rangun bildet.“

Anzeichen bereiten die Briten die planmäßige Zerstörung Ranguns nach bolschewistischem Beispiel vor. Sie brennen jetzt, neben dem Moskauer Vorbild, alles nieder. Es ist ja — wohl gemerkt — nicht ihr Eigentum, das sie zerstören, sondern „nur“ das Eigentum des unterdrückten burmesischen Volkes, das sie vernichten. Die britischen Kapitalisten haben sicherlich ihr Raubgut längst ins Trockene gebracht. Man soll sich deshalb in London nicht darüber wundern, wenn die Burmesen die Japaner als ihre Befreier begrüßen.

### Wiederaufbauarbeit in Singapur

**Tokio, 24. Febr.** Obwohl erst acht Tage seit dem Einmarsch der japanischen Truppen in Singapur vergangen sind, macht die Wiederaufbauarbeit in der Stadt rasche Fortschritte und die normalen Verhältnisse kehren wieder, berichtet der Sonderberichterstatter der „Tokio Nichi Nichi“ seinem Blatt. Die schweren Brände in den Ostkanalgebieten seien dank der aufopfernden Arbeit malayischer Feuerwehren rasch auf ihren Herd beschränkt worden. Auf der von den japanischen Pionieren wieder hergestellten Brückenstraße zwischen der Insel und dem Festland sei inzwischen der zweigleisige Bahnverkehr wieder aufgenommen worden.

### Java völlig eingekreist

**Tokio, 24. Febr.** (Dad.) Nach übereinstimmender Ansicht militärischer Kreise ist Java völlig eingekreist und Angriffs von allen Seiten ausgesetzt, nachdem das strategisch wichtige Sidalap auf Bali und ein nicht minder wichtiger Punkt nördlich der Sundabüste auf Sumatra in den letzten Tagen in japanische Hände gefallen sind. Zusammen mit den erfolgreichen Operationen auf Timor sind darüber hinaus die Verbindungsstellen zwischen Australien und Indien einseitig und zwischen Australien und England andererseits abgeschnitten. So daß, wie „Tokio Nichi Nichi“ feststellt, dem japanischen Vordringen in den Indischen Ozean nichts mehr im Wege steht.

Das Hauptquartier meldet: Fallschirmtruppen der japanischen Marine sind am 20. Februar bei Köpang auf Timor gelandet. Die Truppen sind zur Zeit in der Umgebung der Stadt in Kämpfe verwickelt.

### Letzter verzweifelter Widerstand auf Balanga

**Tokio, 24. Febr.** Die nordamerikanisch-philippinischen Streitkräfte auf der Halbinsel Balanga leisteten

### Unter Stalins Kommando

Unter dem unmittelbaren Einfluß von Cripps und unter dem höchsten Druck der britischen Krone, die heute nur noch von einer völligen Unterwerfung unter Stalin die eigene Sicherung erhofft, hat Churchill einen neuen Vertrag innerhalb seiner Regierung in Szene gesetzt, den man als die weitere Ausdeutung des konservativen Elements aus der Regierungsvorantwortung bezeichnen kann. Der innerpolitische Sieg des Bolschewismus in Großbritannien erfüllt dadurch eine neue und immer kräftigere Bestätigung.

Von den bisherigen Ministern, die der neue Vize-Churchill aus ihren Ämtern setzte, stellte der Kriegsminister Morrison eine besondere Stütze der konservativen Partei dar. Er galt seit langem als Antibolschewist. Diese Einstellung kam auch in seiner Tätigkeit als Einseitiger der Konservativen immer wieder zum Ausdruck. Margeeson wollte zwar Stalin für die Engländer kämpfen und bluten lassen, aber er wehrte sich gegen den Versuch, Sowjetmethoden auf die industriellen Verhältnisse Großbritanniens zu übertragen. Hierbei stütze er auf das härteste mit Cripps zusammen, von dem der englische Nachrichtenbericht festsetzte: „Mit Cripps ist rotes Blut in das Kabinett gekommen. Alle Engländer haben ihn mit dem Bolschewismus identifiziert.“ Da Margeeson nach den bisherigen Fehlschlägen „eine neue Aera zielbewusster britischer Kriegsplanung“ herausführen sollte, ist sein seltener Sturz unmittelbar auf die Ablehnung des britischen Kriegsministers durch Stalin zurückzuführen. Churchill ist also bereits so tief gesunken, daß er selbst die ihm bisher bei der strategischen Planung nachsichtigen Männer aufopfert, wenn anderen Wirken in Moskau auf Kritik stößt.

Auf ähnliche Gründe ist auch der Sturz des Ministers für Flugzeugproduktion, Moore-Brabazon, zurückzuführen, auch wenn dieser zunächst als Sündenbock für die künftigen Anklagen wegen ungenügender englischer Flugzeugherstellung hantieren mußte. Brabazon hielt noch von Monaten eine Rede, die eine klare Trennung der politischen Ziele Englands von denen der Sowjets veranschaulichte. Damals dacht Churchill noch seinen konservativen Kollegen. Heute läßt er ihn fallen, da Cripps grundsätzlich von ihm die Preisgabe aller Vorbehalte gegen den Bolschewismus verlangt hat.

Von den neuen Ministern verdient der neue Kriegsminister Sir James Grigg besonderes Interesse. Er war in den letzten Jahren als Sekretär in verschiedenen englischen Ministerien

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Trommelfeuer auf Malta dauert an

**DNB Rom, 24. Febr.** Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Bei Luftangriffen auf Malta wurden mit Erfolg unsere Bombenwerfer eingesetzt. Die Luftwaffe hat die Luftwaffe nicht, erfolgreiche Unternehmungen auf das feindliche Hinterland durchzuführen, wo Parteikraftfahrzeugansammlungen mit MG-Feuer belegt wurden. Eine große Anzahl Kraftfahrzeuge wurde in Brand gesetzt oder beschädigt.

Das Trommelfeuer auf Malta dauert an. Hafenanlagen und Flugstützpunkte wurden mit Erfolg angegriffen. Bomben jeden Kalibers explodierten mit tödlich zerstörender Wirkung in den wiederholt getroffenen Zielen. Vier englische Flugzeuge wurden über Malta von deutschen Jagern im Luftkampf abgeschossen.

Mit schwachen Kräften unternahm der Gegner Einläufe auf Juata, Bengasi und Tripolis. Es wird kein nennenswerter Schaden gemeldet.

Einer unserer Zerstörer, der als Bedeckung eines auf der Küste von Libyen befindlichen Geleitzuges fuhr, schoß ein feindliches Flugzeug brennend ab.

einem Frontbericht der Zeitung „Tokio Nichi Nichi“ zufolge, letzten verzweifeltsten Widerstand. Eine große Formation japanischer Armeelieferer warf am Montag ihre Bombenlaunen auf die feindlichen Stellungen in den Berggebieten ab und kehrte nach erfolgreicher Zerstörungsbearbeit unbeschädigt zu ihrem Stützpunkt zurück.

### Indien an die Indes

**DNB Berlin, 24. Febr.** Indiensfall, der in der vergangenen Woche mit Wavel in Neu-Delhi längere Besprechungen hatte, richtete kurz vor seiner Abreise aus Indien an die Indes eine Botschaft, in der er u. a. der Hoffnung Ausdruck gab, daß „um der Abkühlung willen die indische Bevölkerung einmütig die Atlantik-Charta unterstützen und ihren Beitrag zur Sache der Weltfrieden leisten würde. Er hoffe und glaube, so heißt es in der Botschaft weiter, daß Unabhängigkeit, Großbritanniens, ohne dabei irgendwelche Forderungen von Seiten der Indes abzuwarten, den Indes so schnell wie möglich eine tatsächliche politische Macht übertragen werde, so daß das indische Volk in der Lage sein werde, seine geistige und materielle Stärke weiterhin zu entwickeln.“

Indiensfall hat mit dieser Erklärung den Engländern einen Rückdienst erwiesen. Wavel hat er völlig vergessen, was Churchill im vorigen Jahr nach seiner Rückkehr von der Atlantik-Besprechung erklärt hatte, daß nämlich die Atlantik-Charta für Indien überhaupt nicht in Frage komme. Noch deutlicher wurde der Widerwillen der Engländer gegen eine Verbindung Indiens mit dem Atlantik-Beschluß vom Britischen Indienminister Amer in seiner Rede in Manchester von Mitte November 1941 zum Ausdruck gebracht. Damals sagte Amer, das Gelingen nach Anwendung der Atlantik-Charta auf Indien ist „ein typischer Fall dafür, daß man das Denken verloren habe“.

Wenn Churchill und Amer, der erst am Sonntag bei der letzten Kabinettsbildung in London in seinem Amt als Indienminister ernannt worden ist, zu ihren oben angeführten Stellungnahmen weiterhin stehen, dann müßten sie 1942 Indiensfall, ihrem Bundesgenossen in Ostasien, einen großen Kauf geben.

Beitrag des Jahres. Der Führer hat dem spanischen Generalsissimo Franco anlässlich des 14. März seines Geburts im einem Botschaftstelegramm seine Anteilnahme ausgedrückt.

Drei Gewinne von 100.000 Mark gezogen. In der fünften Klasse der letzten deutschen Reichsloslotterie fielen drei Gewinne von je 100.000 Mark auf die Nummer 202 298. Die Lose werden in der ersten und zweiten Abteilung in Abteilungen, in der dritten Abteilung in Viertelteilungen ausgegeben.

Ehrung für Dr. Loh. In dankbarer Würdigung der Verdienste des verstorbenen Reichsministers Dr. Loh um den Ausbau der Küstenverteidigung hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine angeordnet, daß eine schwere Fernschiffbatterie von der Kanalküste künftig die Bezeichnung „Loh“ führen soll.

Wichtig. Seine Hauptarbeit lag jedoch auf anderem Gebiet. Er gilt als ein führender Beamter des britischen Geheimdienstes. Obwohl es bisher zu den englischen Gespögenheiten gehörte, denartige einflussreiche Persönlichkeiten möglichst vor der Öffentlichkeit zu tarnen und allemals auf einen Ministerposten zu berufen, ist jetzt mit dieser alten Tradition gebrochen worden, ein neuer Beweis dafür, daß auch auf militärischem Gebiet wie bisher schon auf politischem Gebiet die rätselhaften Methoden des britischen Geheimdienstes, der an so vielen politischen Nerven die Verantwortung trägt, zur Anwendung gelangen soll. Für die übrigen Minister, so z. B. für den neuen Minister für die Flugzeugproduktion T. W. A. ist typisch, daß sie in letzter Zeit von einem Posten zum anderen hinüberwechselten, ohne sich irgendwo länger einzurichten zu können. Einen Unterschied bildet nur der neue Minister für den Wirtschaftsstreit Viscount Wolmer, der unter Baldwin als stellvertretender Generalpostminister tätig war, seit 1929 aber nur hinter der Kulisse wirkte. Seine Berufung soll angeblich den „reinen Beamtencharakter“ der Ernennungen, den Churchill zur Abwehr der spürbaren konservativen Kritik geistlich betonen läßt, auch außen hin unterstreichen, in der Tat, die selbst in England nur auf ein leonisches Lächeln läßt.

In engstem Zusammenhang mit der Kabinettsbildung, die Churchill noch härter als bisher dem rein bolschewistischen Kurs von Cripps ausliefert, steht auch die Neubesetzung, die der episcopische Stuhl von Canterbury erfahren hat. Die Berufung des bisherigen Bischofs von London, Temple, zum Erzbischof von Canterbury, die zu dem unbedeutendsten Rechten des englischen Königs gehört, zeigt deutlich, daß man auch in den höchsten Hofkreisen die Fahne völlig in den bolschewistischen Wind zu hängen wünscht. Traditionsgemäß läßt bisher immer der Erzbischof von York bei einer Vakanz auf den Stuhl von Canterbury nach. In den gegenwärtigen Zeitläuften brauchte man jedoch einen Mann, der dem linksradikalen Kurs der britischen Öffentlichkeit besser entspricht. So konnte sich der ehemalige Temple, der schon im spanischen Bürgerkrieg für die toten Wörtern zahlloser spanischer Bischöfe enttrat, mit einigen neuen warmen Verbindungsreden für den Bolschewismus auf den wichtigsten Posten der englischen Kirche vorarbeiten. Der Bolschewismus hat damit auch den englischen Sonntag erobert und eine Position zur Unterdrückung der englischen Volksmoral gewonnen, die Stalin Erprobendes von einem neuen Herrscher im episcopischen Gewande ernannt läßt.



### Letzte Nachrichten

32 Sowjetflieger am Montag vernichtet

DNA Berlin, 25. Febr. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger an der Ostfront am Montag 37 Flugzeuge der Bolschewiken ab, weitere 15 Maschinen wurden am Boden zerstört, so daß nach bisher vorliegenden Meldungen die Bolschewiken am 23. Februar 52 Flugzeuge verloren.

Ritterkreuz für Flugzeugführer

DNA Berlin, 25. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Leopold Stein, b. h. Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Er hatte u. a. im Osten 52 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Flugplatz auf Holländisch-Timor besetzt

DNA Tokio, 25. Febr. Japanische Truppen haben den Flugplatz Pölon, 13 Km. südwestwärts von Kōpana, besetzt.

Strategisch wichtiger Punkt in Südsumatra besetzt

DNA Tokio, 25. Febr. Japanische Truppen haben Landungsortung, einen strategisch wichtigen Punkt auf Sumatra, nämlich von Telok Betong besetzt.

## Aus Nagold und Umgebung

Alle Selbstüberwindung verleiht eine neue leichtere Existenz. Schlegel.  
25. Februar: 1842 Karl May, Schriftsteller, geb. — 1867 Eröffnung der ersten Kneipe zwischen Mannheim und Ludwigshafen — 1916 Errichtung von Röntgenstrahl.

### Aus den Organisationsstellen des Partei

Rühlein 24 401

Der gesamte Jungbau I einschließlich der aufzunehmenden Jungen tritt um 14 Uhr am Heim an.

Mädlergruppe 24 401

U. a. findet der Dienst am Do. für BDM-Werk, BDM-Schar 1 und 2 um 20 Uhr statt. Näheres im Rähle.

DNA-Bereitschaft (m. und w.) Calw 3

Morgen 20 Uhr Aufbauschule, Dienstleistung.

### Ehrentafel des Alters

Frl. Johne Weidner Rentnerin, begehrt heute im Alterheim der Pensionisten auf dem Galgenberg in voller geistiger und körperlicher Mithatheit ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin, eine außerordentlich liebe Person, zählt zu den ältesten Bewohnern unserer Stadt. Sie nimmt am Zeitgeschehen regen Anteil. Glücklicherweise ist es ihr verdrängt, noch ohne Pein zu leben. Sie ist zwar nicht gebürtig von Nagold, befindet sich aber seit längerer Zeit schon hier und freut sich jeden Tag mehr über die Reize unserer herrlichen Landschaft, die auch im Winter ihre Schönheiten hat. Zum Ehrentage recht herzliche Glückwünsche.

### Wieder Jugendfilmstunde

Nächste Jugend und Mädel haben „Stukas“

In den Jugendfilmstunden soll bekanntlich unserer Jugend die Teilnahme an dem Erleben, das die besten deutschen Filme vermitteln, ermöglicht werden. Dem deutschen Film sind heute hohe Ziele gemessen. Er ist von echt deutschem Geist getragen. Er schafft für das Volk zur Pflege deutscher Art, deutscher Geschichte und deutscher Kultur. Für die Jugend haben gerade Filme wie „Stukas“, der gestern auf die dem Filmabend besonders freudig folgenden Jungen und Mädel tiefsten Eindruck machte, einen unabweisbaren Wert. Gerade dieser Film kann mit vollem Recht als ein in die Tiefe gehendes Erziehungsmittel bezeichnet werden. Wichtig wie dieser grandiose Fliegerfilm ist, begreifbar er neben dem großen Geschehen, das die Wochenchau vermittelte, zu heilsamem Einsatz williger Gefolgschaft und treuer Kameradschaft. So recht ein Film für die Jugend. Die gestrige Jugendfilmstunde fand in einem feierlichen Rahmen statt. Einige verwundete Soldaten, die früher in der Ro-

Heber 600 verpörrigte Briten auf einer kleinen Insel bei Schonan (Singapur) gefangen genommen

DNA Schonan, 25. Febr. Auf der Insel Tokon nordöstwärts von Fort Chongal, auf der Insel Schonan (Singapur) wurden 600 verpörrigte Briten gefangen genommen.

Verstecken half nichts

DNA Tokio, 25. Febr. Japanische Marineflugzeuge haben Spezialschiffe und Torpedoboots des Feindes, die sich an der Westküste der Bataan-Halbinsel verborgen hielten, mit Bomben belegt und schwer beschädigt.

Schilangen mit dem Leben gebüßt. Hingerichtet wurde der 1879 geborene Karl Ernst aus Nagold, Kreis Schwäbisch, den das Schwertgericht in Koblenz wegen fortgesetzten Verbrechens gegen die Reichsgewalt zum Tode verurteilt hat. Ein Mann hat als Amtsbürgermeister umfangreiche Schließungen der ihm unterstellten Arbeiter des Reichsausschusses gebildet und gewirkt und sich dabei selbst große Mengen von Reichsgeldern ohne Mäzen oder Bezugsschein verschafft.

golder H. waren, hatten sich auf Einladung eingefunden. Gefolgschaftsführer Walter Kern (SWD.) hielt eine kurze Ansprache. Joanne Wieder der H. und postende Kernprüfliche vertieften das Filmleben.

### Lagerstätten

Vor dem Teilsanatorium Kreis-Krankenhaus Nagold führen dieser Tage zweimal ganze Schichtenreihen vor. Es waren die Frauen der NS-Frauenenschaft Wöhringen und Oberleiningen, die die verwundet hier liegenden Soldaten mit einer Fülle von Kuchen und Kapseln erheiterten und ihnen auch Kaufwaren spendeten. Mit einem frischen Lied aus den Lippen wurden die Liebesgaben überreicht, und die kühle Freude, die den Soldaten aus den Augen leuchtete, war ihnen ein größerer Dank, als ihr Worte auszusprechen vermögen.

### Wintersnot des Wildes

Jägerzeit tat alles, um den Tieren zu helfen

Einer Juchzeit des Gaujägermeisters Württemberg-Nord und Stellvertreter des Landesjägermeisters entnehmen wir folgendes:

Mit Schneefällen und Kältegraden, wie sie uns nur aus den Jahren 1923/24 und 1928/29 in Erinnerung sind, ist der Winter 1941/42 dahingegen. Damals wie heute ist die strengste Wintersnot über unser Wild hereingebrochen und allorts laufen heute Meldungen über Verenden von Wild aller Art ein, oder wird zum Tode ermattete Rehwild und Rotwild von Holzhauern, Jägern und Forstleuten aufgefunden. Über auch harten Frost mußte der Jagdschuh gegeben werden, weil sie, infolge Erschöpfung nicht mehr durchbringen waren. In einzelnen Fällen wurde härtere Hirschen Ausnahme in Scheuern und Schuppen gewährt, wo sie glücklicherweise die dargebotene Fütterung annehmen, so daß zu hoffen ist, daß sie durchgeholt werden können. Nebst jenen freilich nach den Dorfschindern, in Gärten, auf Dampfen, um dort noch Nahrung aufzunehmen zu können. Jägern finden sich in ihrer Not auf den gestrohten Flußläufen ein, wo sie an den Uferböschungen nach Anfruchtbarkeiten zu finden hoffen.

Die Deutsche Jägerzeit hat längst mit der Fütterung ihrer Viehlinge begonnen, wenn es auch schwerfällt, Heu, Hafer und Rüben aufzulösen. Glücklicherweise ist der Reichswirtschaftsverband der Jägerzeit angegliedert der bereitwilligen Rat, soweit es ihm möglich war, entgegengekommen. Eichel- und Buchelmaß sollte keine ganz; die Kaffeebohnen, die für das Rotwild auf Veranlassung des Gaujägermeisters Stuttgart und mit Zustimmung des Landesjägermeisters im ganzen Lande erlegt wurde, fiel heute sehr dürftig aus, obwohl sich das gesamte

Jungvolk und die Hiltersjugend in dankenswerter Weise mit dem wahlreichen Werk des Tier- und Naturforschers befaßt und auch die kleinsten Mengen von Kostbarkeiten herbeibringt hat.

Die Ausfälle, die sich mit beginnender Grünung im Frühjahr durch vermehrte Wildbeingänge zeigen werden, werden es mit sich bringen, daß von selbst die Klagen der Landwirte über zu hohen Wildstand in einzelnen Bezirken verstummen. Es wird im Frühjahr keinesfalls mehr möglich sein, Abschüsse in der früheren Höhe nach diesen Winterverlusten zu bewilligen. Aufsetz wackeren Waldmänner und Forstleute haben alles getan, um mit gefüllten Kuchentüten und beladenen Schritten, oft unter den größten Anstrengungen, das Wild vor elendem Hunger zu bewahren. Sehr bewährt hat sich das frühzeitige Ausschneiden der Äste aus Obstbäumen, deren Ästen und Knospen unserem Wilde gute Winterfütterung bieten und Schädlingshinterhalten, ebenso das Fällen von Futterbäumen (Föhren, Mistelbäumen) im Wald.

Jetzt zeigt sich auch so recht wieder der Vorteil und der Wert der Erhaltung unserer Feldbüden und Waldtrübe, die nicht nur im Sommer unserem Wilde und der Vogelwelt die nötige Deckung und Schutz gewähren, aus denen vielfach jetzt wie auch an Ufergebüsch Weichhölzer, wie Aspen, Weiden, Stauden, Salweide von Eichen und Eichen, Linde besteht werden können, um dem Wilde die bestmögliche Knospensicherung zu reichen.



10 einheimische Vögel  
zur  
Reichsstrapasammlung  
am 28. Febr. / 1. März  
KRIEGS-WHW 1941/42

### WBM-Schieden der alt u. Soldaten

Wie aus einem Rückblick des NS-Reichsverbandes auf das Jahr 1941 hervorgeht, beteiligten sich im Gauverband Südwest sämtliche 36 Kreisvereine am WBM-Schieden, wodurch 33 940 Mark an die NSB abgeführt werden konnten. Der Gauverband Württemberg-Hohenzollern steht damit an erster Stelle im Reich. Bekanntlich nahmen auch die Kameradschaften Nagold und weitere Kameradschaften des Bezirkes an dem WBM-Schieden teil.

Zuverlässige  
Helfer der Menschheit

sind pharmazeutische Präparate, die schon seit Jahrzehnten zur Erhaltung der Gesundheit unschätzbare Dienste leisten.  
Sie erleichtern das Leben und schützen vor manchem Ungemach.

Unsere Präparate haben in allen Teilen der Welt zahllosen Menschen geholfen.

**SANATOGEN  
FORMAMINT  
KALZAN**

Bauer & Cie. • Johann A. Wülfing  
Berlin SW 68

## Der große Clown

Ein Circus-Roman von Gertrud Grau

44. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Wie komme ich denn aber gerade zu Ihnen?“  
„No, das ist einfach genug zu erklären. Ich hatte mir nämlich gleich gedacht, daß da noch irgend ein Nachspiel kommt, denn ich kenne diese Purichen nicht erst seit gestern und heute. So ohne weiteres nimmt die Vanda eine solche Schlappe nicht hin. Aber leider kam ich eine Minute zu spät, na — und Aufsehen dürfen wir hier doch nicht machen. Die Vobbs lassen es sich bezahlen, da sie ein Auge zudrücken.“  
„Und was hat der Arzt gesagt?“  
„Der Wirt winkte mit einer geringfügigen Gebärde ab.“  
„Acht? Wozu? Solche Kleinigkeiten macht man am besten selbst ab. Die kleine Plethysmunde da am Kopf ist ganz ungefährlich. Ein paar Tage Ruhe, weiter nichts, und alles ist wieder all right.“  
„Einen Kleindurch hat ich aber.“  
„Das glaub ich, mein Junge. Aber ein guter Paffee wird die schon wieder auf die Beine helfen. Rein, mein — einen richtigen Paffee krieckst du“, flüster er mit trockenem Brinnen hinzu als er Peters entsetzte Rienen sah. Damit verdrönd er wieder.  
„Wenige Minuten später kam der Kaffee. Aber diesmal war es nicht Duff, der ihn herbeibrachte, sondern ein bild hübsches Mädel von vielleicht zwanzig Jahren. Ein hell blauer Pulschlopp umrahmte ein etwas lüches Narren Gesicht mit großen, langwimmerten Ainderungen. Ein weißes Ameritagel vor aus einem illustrierten Blatt herausgeschnitten, dachte Peter in dem er ihren freundlichen Gruß erwiderte. Eine feine Wöte überlag das linke Gesicht. Peter sah trotz seiner stehenden Kopfschmerzen mit Vergnügen zu, wie sie mit hochföndigen, sicheren Bewegungen einen kleinen Tisch neben seinem Bett dröste.  
„Auf keine Paffee erfuhr er, daß keine hübsche Pfliegerin Ritty Dufferion, Duffus einzige Tochter war.  
„Soviel Liebenswürdigkeit habe ich in diesem greulichen Hause gar nicht vermutet.“

Sie lachte hell und klingend auf. Die kleine Schmeichelei schien ihr zu gefallen. Doch gleich wurde sie wieder ernst.  
„Sie scheinen also von diesem Hause nicht sonderlich viel zu halten, Mister Grimm?“  
„Ich möchte Ihnen gewiß nicht wehtun, Fräul. Ritty, aber nach allem, was ich hier erlebt habe, glaube ich nicht, daß hier der rechte Ort für Sie ist.“  
„Sie leuchtete und sah an ihm vorbei durchs Fenster.“  
„Sie mögen schon recht haben. Papa lehnt sich auch hier heraus. Aber das Weib ist zunächst einmal die Hauptlaste. Sie haben ja gesehen, es geht glänzend und bringt mehr ein als jedes andere.“  
„Und eines Tages wenn es genug eingebracht haben wird?“  
„Ihre Augen glänzten, als sollte ein Herzenswunsch in Erfüllung gehen.“  
„Dann will Papa irgend ein solides Geschäft in der City übernehmen. Doch wir wollen morgen weiter davon sprechen. Heute müssen Sie noch ganz still liegen. Ich mache Ihnen noch einen neuen Umwickel, dann wird Ihre Kopf morgen wieder ganz gesund sein.“  
Ein paar Tage später sah Peter mit Dufferion Vater und Tochter am Frühstücksstisch.  
„Warum wollen Sie eigentlich weg? Bleiben Sie doch noch ein paar Tage bei uns, junger Mann, meinte der Alte.“  
„Sie haben sich neulich abends plötzlich eingeführt bei den Rentern und so lange Sie weiter nichts zu verkaufen haben, könnten Sie gut und gerne bei mir arbeiten. Na — Ritty, wirst du nicht auch?“  
„Na — wenn meine Bitte dazu beitragen kann Mister Grimm...“ und ihre Augen wiederholten diese Bitte.  
„Peter sah nachlässig vor sich hin. Der Weg nach oben führt zunächst einmal hinunter über die Postkammer, dachte er halb belustigt, so eine Art Berg- und Talbahn. Aber was hilft? Die Leute hier meinen es ganz auf ihre Weise. Außerdem muß ich etwas verdienen und dann wird man ja weiter sehen.“  
„Neben die Paffee werden wir uns schon einnen“, befröhtete Vater Duffus, der Peters Hörgern auf seine Weise ausdient.  
„Dorüber bin ich auch ohne Sorge und mit einem neuen Engagement wird es ja vorläufig auch noch gute Wöte haben. Na... abemacht denn also! Ich bleibe zunächst hier. Vater Duffus, Wir werden hoffentlich recht gut

miteinander auskommen“, fügte er lächelnd hinzu, indem er Ritty anah.  
Er fühlte ein warmes, wohlige Behagen, hier an einem laub gedeckten Tisch sitzen zu dürfen, vor blühendem Gelchir und duftenden Semmeln und unter Menschen, die sicher ohne Arg und Hinterhalt ihm wohlwollten. Denn daß er wenigstens dem Mädchen durch seinen Entschluß eine Freude gemacht hatte, war ihm nicht entgangen. Auch das stimmte ihn froh. Nicht, daß er ihr mehr entgegenbrachte als die Sympathie, die ihr freundliches, offenes Wesen verdiente. Aber das langentbehrte Gefühl, überhaupt jemanden eine Freude machen zu können, machte ihn Herz leicht und heiter. Der Vater mochte sich bei seinem Ansehnt mehr von geschäftlichen Ermögungen haben leiten lassen, aber das war kein gutes Recht und schließlich — man hatte zunächst ein Dach über dem Kopf, und daß man nicht emig hier sitzen würde, dafür hatte man ja ein großes Voch. Das hatte ihm bisher schon mehr als zuviel Abwechslung gebracht, so daß ihm in dieser Beziehung vor der Zukunft nicht bangen sein brauchte.  
Da in Duffus Keller erst die Abendstunden den rechten Betrieb brachten, nahm er Rittus Vorladung, einen Gang durch die ihm noch unbekannte Stadt zu machen, gern an. Doch inmitten des lürenden, hallenden Treibens der überdörrten, brüllenden Straßen wurde er empfindlicher auf seinen Rücken lag wieder der Aug einer müden Niedrerschlaanheit und er hörte kaum auf die Worte des Wirts, denn an seiner Seite das ihm mit echtem Dankesgefühl die Wunde der Wirtensstadt zeigte.  
„Ohelia...“  
„Immer wieder kreisten seine Gedanken um sie. Und in dieser Stunde waren es dieselben Gedanken, mit denen auch sie vor wenigen Tagen die Straßen entlangefahren war und, ein Wunder erwartend, in die Gesichter der Vorübergehenden schloß hatte.  
„Vielleicht treffe ich sie. Vielleicht tritt sie schon jetzt aus einem der unzähligen vielen eleganten Häden. Wenn man etwas aus seinem Herzen wünscht, soll es ja mitunter auch in Erfüllung gehen.“  
In Rittus Verwunderung blieb er vor manchem dieser Häden länger als nötig stehen oder er verlor sich gar, durch die vielen Fenster und Türen die im Laden Kaufenden zu erkennen.  
(Fortsetzung folgt.)

Vom Standesamt

Widdberg. Das Standesregister verzeichnet im Monat Februar die Geburt von Andronik Peter (Umklekloster) und das Ableben von Rindbeiner, Johannes (39 J.) und Blindt, Johann Adam (72 Jahre).

Rührertagung der SA in Birkenfeld

Am Sonntag versammelten sich die Gefolgschafts- und Führerführer im Bann „Schwarzwald“ zu einer Arbeitstagung in Birkenfeld. In einem feierlichen Wortbeitrag dankte R-Bannführer Bischoff für die Arbeit im vergangenen Jahr, und forderte vermehrte Einsatz und verstärkte Tätigkeit für das neue Jahr, denn mit dem Krieg wachsen auch die Aufgaben in der Hitlerjugend. Der Vormittag war ausgefüllt mit der Besprechung der einzelnen Arbeitsgebiete und der Regelung organisatorischer Fragen. Im Schulhaus in Birkenfeld nahmen die Führer anschließend ein gemeinsames Mittagessen ein, das Birkenfelder BDM-Mädels schmackhaft zubereitet hatten. Diese Mittagspause wurde gleichzeitig auch noch einem regen Gedankenaustausch über verschiedene Einheitsführer. Der Nachmittag fand in erster Linie unter dem Zeichen „Landsdiensttag“. Ein Schmalstilm gewährte Einblick in die vielseitigen und für Deutschland so wichtigen Arbeiten und Aufgaben des Landsdienstes im neuwonnenen Osten. Aus diesem Landsdienst sollen ja später einmal die Neubauern hervorgehen die mit dem Willen das kalte müssen, was heute mit dem Schwerte erworben wird! R-Bannführer Bischoff wies eindringlich auf die überragende Bedeutung des Landsdienstes hin, für den gerade bei der Berufswahl der 14-Jährigen immer wieder geworden werden muß. Diese wichtige und höchst vielseitige Arbeitstagung wurde durch eine kurze gemeinsame musikalische Arbeit beendet.

Württemberg

Einschreier vor dem Sondergericht

Stuttgart. Der 22-jährige Eugen Koch von Ehardtweiler, Kreis Reutlingen, wurde vom Sondergericht Stuttgart wegen eines fortgesetzten Verbrechen des teils einfachen, teils schweren Diebstahls zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte verübte zurzeit in Heilbronn eine zehnjährige Gefängnisstrafe, in die ein vom Sondergericht Offenburg im Februar 1940 über ihn verhängtes Todesurteil in Anbetracht seiner Jugend umgewandelt wurde. Er hatte damals in Gemeinschaft mit einem anderen Burschen in Neben von den Bewohnern geräumten Häusern der Stadt Reutlingen die Münzgehälter des Elektrizitätswerkes aufgebroschen und das Geld an sich genommen. Außerdem hatte er noch eine Wohnung ausgeplündert. Am 25. September v. J. entwich der Angeklagte zusammen mit einem anderen Gefangenen während der Arbeit aus der Strafanstalt, worauf sich beide, Einbruchdiebstähle verübend, bis in die Ulmer Gegend durchschlugen, wo sie am 15. Oktober von einer Landjägerstreife festgenommen wurden. Unterwegs hatten die Burschen von Kesseln und Kartoffeln gelebt, die sie aus Gärten und Feldern stahlen, sowie von Eiern, die sie bei ihren Einbrüchen erlangten. Ihre Hauptbeute machten sie in einer Molkerei, in der ihnen 40 Pfund Butter und Käse in die Hände fielen, und in einem Kaufhaus, aus dem sie Bekleidungsstücke, Lebensmittelkonserven und Spirituosen entwendeten.

Stuttgart. (Hand zerquetscht.) Eine 67 Jahre alte Frau geriet in der Waschküche mit der rechten Hand in eine Weinschneidmaschine, so daß die Hand zerquetscht wurde. Die Verletzte wurde in das Katharinenhospital übergeführt.

Vom Rathaus. Ende Januar 1942 waren es zehn Jahre, seitdem die ersten Nationalsozialisten in den Stuttgarter Gemeinderat eingetreten sind. Von den damals Gewählten Rechen außer Oberbürgermeister Dr. Strölin und Stadtrat Kroll die Nationalisten Giesinger, Metzger und Sauer noch heute in der Arbeit der Stadtverwaltung. Dazu kommen die Nationalisten Dreier, Häßler und Weischedel, die damals in S. Lenbach, Weil im Dorf und Feuerbach gewählt worden waren. Die Parteigenossen Karl Dempel, Friedrich Schmidt und Friedrich Schulz haben inzwischen andere hohe Ämter übernommen.

Zur zehnten Weidertage dieses Tages veranstaltete Oberbürgermeister Dr. Strölin ein kameradschaftliches Zusammenkommen. Oberbürgermeister Dr. Strölin um 8.30 Uhr in kurzen 30 Minuten die kommunale Arbeit der letzten zehn Jahre.

Heilbronn. (Heilbronner Künstler.) Durch Vermittlung des Kunstvereins sind die Heilbronner Künstler zu einer Ausstellung im Straßburger Kunsthause eingeladen worden. Die Ausstellung wurde am 16. Februar eröffnet und wird bis 24.

fang März dauern. Wie aus einer Besprechung über die Ausstellung hervorgeht, macht sie einen tadellosen Eindruck und begegnet allseitigem Interesse.

Tübingen. (75. Geburtstag.) Am Montag feierte in Tübingen der durch seine Beiträge zur Tübinger Studentenzeitung „weiblich bekannte“ Regierungsrat a. D. Schmidhals in geistiger und körperlicher Frische seinen 75. Geburtstag.

Ullingen. (Der Wollschaf von daheim.) Eine seltene Ackererschaf erlebte ein Ullinger Ausmarschführer. Als an der Front die warmen Wollschaf ausgegeben wurden, erhielt er einen Schaf jugendlich, der ihm besondere Freude machte. Er stellte nämlich fest, daß es derselbe Schaf war, den die Seinen daheim zu der Wollspende gegeben hatten.

Vödingen. (Kagefahren.) Die 87 Jahre alte Kolina Bauer wurde von einem Fuhrwerk angefahren und erlitt Verletzungen an einem Fuß und am Kopf.

Sonthofen. (Tödlisch verunglückt.) Der 41 Jahre alte Georg Gnanu verunglückte dieser Tage beim Holzmachen im Walde tödlich.

Vödingen a. N. (22.000 Obstbäume neu gepflanzt.) Auf der vom Reichslandrat veranstalteten Tagung der Obstbauern, Gärtner und Landwirte des Kreises Vödingen, in deren Verlauf Obstbauinspektor Stöber-Schönborn und Abteilungsleiter Häßler-Stuttgart zur Leistungssteigerung im Obst- und Gemüsegarten Stellung nahmen, legte Reichslandrat Gnanu in einem Rundblick dar, daß der Obstbau im Kreis Vödingen eine stetige Aufwärtsentwicklung genommen habe. In den letzten vier Jahren wurden rund 22.000 Obstbäume neu gepflanzt. Weitere Gemeindeförderungspflanzungen mit einigen tausend Bäumen werden dieses Jahr angelegt. Gegenwärtig besitzt der Kreis 224.000 ertragsfähige Obstbäume und 142.000 Beerensträucher.

Ullingen u. T. (Tödlischer Sturz.) Am Samstag fielen eine 75 Jahre alte Frau, die seit längerer Zeit an vermehrter Schenke litt, die Treppe hinunter. Sie erlitt einen schweren Schädelbruch, wodurch der Tod sofort eintrat.

Reutlingen. (Rehe von Fachsen angefaßt.) Zwischen Heilbronn und Reutlingen wurde ein Reh getötet, welches von einem Fuchs angegriffen war. Ein Jagdpächter fand in seinem Jagdrevier die Reste eines Rehes, welches Fische zertrümmert hatten.

Polnische Gewaltverbrechen zum Tode verurteilt

Reutlingen. Das hier tagende Sondergericht Freiburg verurteilte den 25-jährigen Polen Bronislaw Heymann zum Tode. Heymann, der zuletzt als Zivilarbeiter in Oberried (bei Freiburg) beschäftigt gewesen war und dort einen anderen Polen niedergeschlagen hatte, verübte auch zahlreiche Einbrüche, wobei ihm u. a. eine Pistole mit Munition in die Hände fiel. Auf der verurteilten Fische nach der Schweiz wurde er zwischen Wiesloch und Trarbach (Landkreis Karlsruhe) von einem Zollbeamten gefasst. Bei der Flucht schloß Heymann auf einen bei der Verfolgung beschuldigten Bauern. Heymann ist der ausgesprochene Täter eines Gewaltverbrechens; deswegen mußte auf die Todesstrafe erkannt werden.

Karlsruhe. (Wehrstand - Rührstand.) Einen wohl gelungenen Verkauf nahm die Kameradschaftsfeier von Wehrstand und Waiderschaft, die in Anwesenheit von Gästen aus Partei und Staat in den Schrempfenden Gaststätten stattgefunden hat. Im Namen des Wehrstandes im Wehrkreis V und im Auftrag des Wehrbezirkskommandeurs Oberst Schroter die Leistungen der Landwirtschaft im Kriege heraus und gedachte besonders des stillen Heldentums der Landfrauen. Auf die Dankesworte des Kreisbauernführers Müller und Ortsbauernführers Braun folgte eine Schilderung der Kämpfe des Wehrkorps durch Hauptmann Reitemann.

Mannheim. (Ein Lügengewebe.) In ein ganzes Netz von Lügen verwickelte sich die offensichtlich stark hysterische 23-jährige Elise Winkler. Angeblich weil sie von einer Beschäftigung von einer Schichtbelegschaft entlassen wurde, stellte sie sich fortgesetzt krank und wußte auch alle möglichen ärztlichen Mittel einzubringen. Das ging solange auf, bis die Mittel unbrauchbar wurden. Man ging nun der Sache nach und stellte fest, daß die Winkler die Ätze höchst eigenhändig ausstellte. Damit die Sache zu einem abgekempften Eindruck machte, ließ sie sich einen Kräftempel anfertigen. Hinzu kamen noch Diebstähle. So stahl sie zwei Fotoapparate und Silberzeug. Die Fotoapparate verlegte sie in Heidelberg, für welches Zweck sie vorhergehend einen anderen Namen annahm. Vor dem Strafgericht verurteilte

ke sich immer mehr ins Lügengewebe. Wegen Diebstahls, Betruges, Urkundenfälschung und Vertragsbruches kam sie nun für 14 Monate ins Gefängnis.

Heidelberg. (Kind ertrunken.) Beim Spiel am Neckarufer fiel der sechsjährige Jakob Roth im Stadteil Wieblingen ins Wasser und ertrank.

Wetzheim a. M. (Tragisches Ende.) In der sehr schmalen Brunnenstraße im benachbarten Haslach hatte ein Fuhrmann sein Pferdegeschloß aufgestellt. Der 80-jährige Landwirt Dreier sollte zwischen dem Fuhrwerk und dem etwa einen halben Meter tiefen Mühlbach vorbeigehen. Dabei wurde das Pferd unruhig und Dreier fiel in den Bach. Er wurde vom Wasser durch zwei überbrückte Stellen fortgerissen und blieb schließlich am Nechen vor der Mühle hängen. Ortsbewohner holten den alten Mann heraus, der so starke Verletzungen erlitten hatte, daß er inzwischen gestorben ist.

Handel und Verkehr

Die Entwicklung der Reichsschuld

Nach den Mitteilungen des Reichsfinanzministeriums betrug die fundierte Schuld des Reiches am 31. Dezember 1941 auf 61,24 Mrd. gegen 58,06 Mrd. RM. am 30. September. Im einzelnen betrug die auf Reichsmark lautende Schuld rund 63 Mrd. RM. gegen 56,82 Mrd. RM. und die auf fremde Währungen lautende Schuld wenig verändert 1,23 Mrd. RM. Die Höhe der Reichsschuld des Reiches erhöhte sich im vierten Quartal auf 60,64 (52,75) Mrd. RM. Im einzelnen betragen die Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung von unzerinslichen Schatzanweisungen mit Gegenwert und von Reichsschatzbriefen 55,19 (48,21) Mrd. RM. Unzerinsliche Schatzanweisungen ohne Gegenwert erschienen weiter mit 23,5 Mrd. RM. Kurzfristige Darlehen erhöhten sich auf 4,52 (3,75) Mrd. RM., der Betriebskredit bei der Reichsbank war mit 894,9 (700,5) Mill. RM. in Anspruch genommen. Schatzanweisungen zum Zwecke von Sicherheitenleistungen sind mit 7,8 (6,4) Mill. RM. ausgewiesen. Außerdem stellt sich der Betrag der Reichsschatzbriefe auf 89,1 (89,4) und derjenige der Reichssteuerzuschüsse auf unverändert 3,54 Mrd. RM.

Stuttgart. (Die Entwicklung der Aktienkurse ist weiterhin bestimmt durch starke Nachfrage nach Anlagewerten bei sehr geringem Angebot. Daimler notierten bei den fortlaufenden Notierungen 192,5 G. (190,5), I. G. Farben 207,5 G. (206,5). Am Einheitsmarkt waren alle Kursveränderungen solche nach oben: Heidelberger Zement erreichte 191 (190), Daimler wie bei den veränderten Notierungen 192,5 (190), I. G. Farben 208 (207,5), Felmechani 158 (156), Reich a. Schiffe 104 (103), Kraftwerk Ulm-Württemberg 98 (97), RSW 222,5 (220), Holzbräu 158 (157), Baumwollspinnerei 220 (219), Württ. Cellulose 154 (153).

Weniger Jagdschützen 1941. Die Norddeutsche Jagd-Verseicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, Berlin, berichtet, daß 1941 die Schachtschützen im Mai außergewöhnlich schwach im Juni mäßig und im Juli normal waren. Dagegen brachten August und September derartig viele und schwere Schüsse wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Trotzdem sei das Gesamtergebnis als günstig zu bezeichnen. Am härtesten betroffen waren Provinz Sachsen, Rheinpfalz, Hessen, Württemberg und Thüringen. Für 25.463 (31.250) Schüsse wurden 10 (12.21) Mill. Entschädigungen ausbezahlt. Der Abschluß von 40 (60) Prozent der Netto-Vorprämie lag erheblich unter dem Durchschnittslohn der letzten zehn Jahre. Die Zahl der Versicherungsscheine lies von 253.804 auf 283.888, die Versicherungssumme von 1071 auf 1187 Mill. Reichsmark, während die Zahl der Mitglieder von 319.314 auf 315.512 zurückging.

Einkauf von Schlachtschweinen. Die erfolgreiche Bekämpfung der Schwarzschafschlingen und die Eindämmung der den Sechshörnerarten amtierenden Verpflichtung, die für die Hauswirtschaft bestimmten Schweine grundsätzlich drei Monate fest zu halten und zu mästen, machen eine verstärkte Kontrolle des Ein- und Verkaufs von Schlachtschweinen notwendig. Als Schlachtschweine gelten Schweine mit einem höheren Lebendgewicht als 60 Kilo, der Einkauf von Schlachtschweinen ist nur dem gestattet, der im Besitze eines Schlachtschweinebuches ist, also grundsätzlich den Viehhändlern und den Schlachtern, oder der eine schriftliche Genehmigung der für ihn zuständigen Kreisbauernschaft oder eine gleichartige Bescheinigung erhalten hat.

Gestorbene: Karl Schoenhardt, 28 Jahre, Neuwiler; Waldschütz Pfeiffe, Altmünde-Götteltingen; Armand Brenner, 5 Jahre, Neubulach; Anton Raier, 25 Jahre, Eutingen; Walter Epple, 20 Jahre, Herrndorf; Dr. med. Sauter, 29 Jahre, Bühl l. B.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Bekanntmachung Die Haushaltsführung mit Haushaltsplan der Stadt Nagold für das Rechnungsjahr 1941 ist vom Herrn Landrat in Calw am 23. Jan. 1942 genehmigt worden. Näheres siehe den achtseitigen Anschlag am Rathaus. Den 24. Febr. 1942 Der Bürgermeister

Bekanntmachung Nächsten Samstag, den 28. ds. Mts. von vormittags 9 Uhr an findet im Kleinkinderkindergebäude eine aktive Diphtherieimpfung statt, die für die Bevölkerung freiwillig und kostenlos ist. Da zwei Impfungen erforderlich sind, wird die 2. Impfung am Samstag, den 28. 3. abgehalten. Die 1. Impfung verpflichtet zur Teilnahme an der zweiten. Diese Doppelimpfung gewährt einen Schutz von allgemein 2-3 Jahren. Für die Impfung kommen nur in Frage Kinder vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zum vollendeten 6. Lebensjahr, soweit sie nicht in letzter Zeit gegen Diphtherie bereits geimpft worden sind. Im Interesse einer geordneten Durchführung der Impfung wird gebeten die Kinder mit dem Anfangsbuchstaben A-K um 9 Uhr und diejenigen von L-Z um 10.30 Uhr zu bringen. Den 24. Februar 1942. Staatliches Gesundheitsamt: Med. Rat. Dr. Lang. Der Bürgermeister: Raier.

Kriegswinterhilfe-Lotterie In jeder Serie 885.000 Gewinne und 103 Prämien. Lospreis 50 Pf. Zu haben in der Buchhandlung Zaiser

Sofort tüchtiger Lagerarbeiter(m) zum Mitverwalter unseres Lagers gesucht. Angebote unter 217 an die Geschäftsstelle des Bts.

Zimmer-Mädchen das auch die Saalochter vertreten kann, z. baldigen Eintritt gesucht. Hospiz-Bereinsch. Ludwigsburg.

Einspanner-Fuhrschlitten sucht zu kaufen Friedr. Kapp, Unterföhrandorf.

Plakate: Rauchen verboten Durchgang verboten Eingang verboten Nicht anklopfen Bitte Türe zu vorrätig bei G. W. Zaifer Nagold

Für sofort oder später wird ein weiteres Mädchen gesucht für Küche u. Haushalt, nicht unter 17 Jahren G. Seeger zum Waldhorn Nagold

Trineral-Ovaltabletten helfen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen. Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pf. Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/42

Kind (Kostschek) sehr gute Abstammung. Ernst Zeller, Schneidmstr. Halterbach, Rofenstr.

Merkt das Ihr Herz? Truppenärztliche Verleihung wie jede Auszeichnung ein wertiges Merkmal. Nur das Herzschweineband ist die Folge von Überanstrengungen. Zur Regulierung der Herzarbeit und Beruhigung des Herzes hat sich Toladol gut bewährt. Mit 2,50 in Apoth.

Gesucht wird für Parfümerie Bichel, Karlsruhe, Kaiserstraße 70, selbständiges Mädchen für 2 Personen (Geschäfts- haushalt) für sofort, evtl. später. Kochen erwünscht. Vorzustellen bei Fr. Walter, Vol.-Kuranstalt Röttenbach, Fernsprecher 415.

Die neue Fibel ist zu RM 1.20 wieder vorrätig bei G. W. Zaifer Buchhdl. Nagold

M. Brockmanns gewürzte Futtermischung ZWERG-MARKE für alle Tiere

Einen 13-14 Jir. Schwerm Schaffstier verkauft Philipp Dürr, Effringen

Sonntag Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Maria, die vielen Kranzspenden, die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sagen wir auf diesem Weg herzlichen Dank. Die trauernden Hinterbliebenen Familie Schöninger.